

# **FRIEDRICH AUGUST RITTER**

**1795-1869**

**Ein preußischer Provinzial-Baumeister  
in der Zeit des Klassizismus und des Historismus**

Von der Philosophischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen  
Technischen Hochschule Aachen zur Erlangung des akademischen Grades  
eines Doktors der Philosophie genehmigte Dissertation

vorgelegt von  
Axel Wippermann  
aus Lüdenscheid

Referent: Universitätsprofessor Dr. Dr. Götz Pochat  
1. Korreferent: Universitätsprofessor Dr. Albrecht Mann  
2. Korreferent: Universitätsprofessor Dr. Hans Holländer  
Tag der mündlichen Prüfung: 18. Mai 1992

D 82 (Diss. RWTH Aachen)  
Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften  
Alfter 1993

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Wippermann, Axel:** Friedrich August Ritter : 1795-1869 ; ein preussischer Provinzial-Baumeister in der Zeit des Klassizismus und des Historismus / vorgelegt von Axel Wippermann. - Alfter : Verl. und Datenbank für Geisteswiss., 1993

Zugl.: Aachen, Techn. Hochsch., Diss., 1993  
„D 82 (Diss. RWTH Aachen)“

© VDG • [Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften](#) • Alfter 1993  
Satz: Claus Pias, Bonn

Alle Rechte, sowohl der Übersetzung, des Nachdrucks und auszugsweisen Abdrucks  
sowie der fotomechanischen Wiedergabe vorbehalten

**ISBN 3-929742-13-6**

**Dem Andenken meiner Großmütter  
Elise Wippermann und Edith Winkhaus**



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung – Themenstellung und Forschungslage</b>	<b>7</b>
<b>2. Architektur in Preußen zwischen Wiener Kongreß (1815) und Reichsgründung (1871) im Rahmen der allgemeinen Verhältnisse</b>	<b>9</b>
2.1 Die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster in der Provinz Westfalen zwischen 1815 und 1841	14
2.2 Der Regierungsbezirk Merseburg in der Provinz Sachsen zwischen 1841 und 1871	16
<b>3. Friedrich August Ritter – Leben und Beamtenlaufbahn</b>	<b>19</b>
<b>4. Bauten und Projekte</b>	<b>27</b>
4.1 Sakralbauten in der Provinz Westfalen (1817-1841)	28
4.2 Sakralbauten im Regierungsbezirk Merseburg (1842-1869)	32
4.3 Entwurf für die Wiederherstellung der Burg Altena (1835)	36
4.4 Weitere Schloß- und Burgenbauten	49
4.5 Restaurierung der Stiftskirche auf dem Petersberg bei Halle an der Saale (1853-1857)	51
4.6 Denkmalpflege – weitere Arbeiten	68
4.7 Öffentliche Bauten	71
4.8 Pfarr- und Schulhäuser	73
4.9 Sonstige Arbeiten	75
<b>5. Katalog</b>	<b>77</b>
5.1 Werkkatalog – alphabetischer Katalog der errichteten und projektierten Hochbauten	78
5.2 Liste der Hochbauten nach Baugattungen	145
5.3 Alphabetischer Katalog weiterer errichteter und projektierter Hochbauten, die im Werkkatalog bzw. in der Liste der Hochbauten nach Baugattungen nicht berücksichtigt sind	147
5.3.1 Arbeiten mit Revisionsvermerken Ritters	173
5.4 Katalog der Wasser- und Verkehrsbauten sowie der Vermessungsarbeiten	176
5.4.1 Eisenbahnlinien	180
5.5 Chronologie der Lebens- und Baudaten	181
<b>6. Bewertung und Würdigung des Werkes</b>	<b>185</b>
<b>7. Verzeichnis von Bauzeichnungen, sofern sie auf Ritters Bauten und Projekte bezogene sind</b>	<b>191</b>
<b>8. Auszüge aus Ritters Lebenserinnerungen, sofern sie auf seine Bauten und Projekte bezogene sind</b>	<b>199</b>
<b>9. Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur</b>	<b>207</b>
<b>10. Verzeichnis der abgekürzt angegebenen Schrift- und Bildquellen sowie ihrer Aufbewahrungsorte</b>	<b>215</b>
<b>11. Abbildungsverzeichnis und -nachweise</b>	<b>217</b>
<b>12. Abbildungen</b>	<b>223</b>
<b>13. Danksagung</b>	<b>263</b>

## Organisation

Für Literatur und Quellenangaben stehen großbuchstabige Sigel. Eine Sigelkonkordanz befindet sich unter Punkt 9 und 10.

Unter den dem Kürzel 'WK' beigegebenen Nummern befinden sich Artikel zu Einzelbauten und -projekten im Werkkatalog (Kapitel 5.1), z.B.: (WK1).

Die Nummern im Außenrand verweisen auf Abbildungen im Schlußkapitel.

Der Inhalt von spitzen Klammern bezieht sich auf die im Werkkatalog aufgelisteten Schrift- und Bildquellen, z.B.: <WK1/A>.

Bei gedruckten Schriftquellen ist immer nur die erste Seite genannt.

Blattmaße sind in Millimetern angegeben.

# 1. Einleitung – Themenstellung und Forschungslage

„Vertheilt über die ganze Monarchie ist es nicht möglich von Allen, ja nur von Vielen Nachrichten zu erlangen; allein auf die überraschendste Weise erkennt man fast in jedem Provincial- oder Local-Baurath in Preußen, und wär' es nur in der schönen Art zu zeichnen, den fortwirkenden guten Einfluß Schinkel's.“<sup>1</sup>

Ernst Förster, 1860

Mit dieser Arbeit wird das Werk des preußischen Provinzial-Baumeisters Friedrich August Ritter vorgestellt. Geboren im Jahre 1795, war er von 1817 bis 1841 in Westfalen (Regierungsbezirke Arnsberg und Münster) und von 1842 bis zu seinem Lebensende 1869 in der Provinz Sachsen (Regierungsbezirk Merseburg) preußischer Baubeamter. Ritter hatte außer Verkehrs- und Wasserbauten vor allem Kirchen und öffentliche Gebäude zu entwerfen und auszuführen. Auch die Denkmalpflege gehörte zu seinen Aufgabenbereichen. Als Privatbaumeister war Ritter vorwiegend für den Landadel tätig. Seine bekanntesten Arbeiten sind der Entwurf für die Burg Altena aus dem Jahre 1835 und die zwischen 1853 und 1857 erfolgte Restaurierung und Rekonstruktion der ehemaligen Stiftskirche auf dem Petersberg bei Halle/Saale.

Ritters Werk steht beispielhaft für viele Biographien von Baumeistern, die auf der Provinzebene wirkten. Darüberhinaus lagen wichtige Lebensdaten parallel zu Zäsuren in der Geschichte und somit auch der Baugeschichte Preußens im 19. Jahrhundert. Ritter begann seine Laufbahn im Jahre 1817, als das preußische Beamtenwesen neu organisiert wurde. Der Wechsel von Westfalen nach Sachsen zu Beginn des Jahres 1842 war gleichzeitig ein Wendepunkt in der preußischen Baukunst, der durch den Tod Karl Friedrich Schinkels und den Regierungsantritt von König Friedrich Wilhelm IV. markiert wurde. Ritter starb 1869 kurz vor Gründung des Deutschen Reiches. Durch die in diesem Jahr in Preußen eingeführte vollkommene Gewerbefreiheit wurde der Bedeutungsrückgang des zentralen preußischen Staatsbauwesens eingeleitet.

Die Grundlage für die Faktenerfassung in dieser Arbeit war Ritters Nachlaß, der aus einer Autobiographie und Bauzeichnungen besteht. Die Lebenserinnerungen enthalten neben Familienangelegenheiten und Reisebeschreibungen auch Angaben zu seiner beruflichen Tätigkeit und seinen Bauten. Das Manuskript ist nicht mehr im Original<sup>2</sup>, sondern nur noch in einer maschinenschriftlichen Abschrift vorhanden. Die Nachlaßzeichnungen<sup>3</sup> boten weitere Anhaltspunkte. Eine vollständige Auswertung beider Quellen findet in dieser Arbeit, die insbesondere die Hochbauten behandelt, zum ersten Mal statt.

Durch diese ungewöhnlich gute Quellenlage bietet sich die Möglichkeit, sowohl Leben und Werk eines Provinzial-Baumeisters als auch ländliche Architektur Preußens in Klassizismus und Historismus darzustellen. Katalogisierung und Dokumentation der Arbeiten Ritters sowie der

- 
- 1) Förster, Ernst: Geschichte der deutschen Kunst 5. Leipzig, 1860, S. 337. Zitiert nach BÖRSCH-SUPAN/1977, S. 13.
  - 2) Titel des Manuskripts: „Erinnerungen aus meinem Leben für meine Kinder aufgezeichnet. Von Friedrich August Ritter.“ Das Original ging durch Kriegseinwirkung 1945 verloren. Nach Auskunft von Frau Sieglinde Streu, geb. Ritter, wurde die Abschrift vorher von einer Enkelin Ritters angefertigt. Die Identifizierung der Ortsnamen bereitete aufgrund von Lesefehlern der Abschreiberin zum Teil Schwierigkeiten.
  - 3) Der heutige Bestand im Nachlaß ist nur noch Rest der ebenfalls 1945 verlorengegangenen Zeichnungen.

Schrift- und Bildquellen bilden den Hauptteil der vorliegenden Monographie. Von besonderem Interesse ist es, welchen Einfluß die Berliner Schule auf jene Provinzen hatte, die nicht im Zentrum des künstlerischen Geschehens lagen. Es wird oft übersehen, daß es vor allem die zahlreichen wenig bekannten Baukondukteure und -räte waren, die die meisten Bauten errichteten und so die Ideen Schinkels und seiner Nachfolger auch in den entferntesten Winkel der Monarchie trugen. Obwohl mehrere Gutachten Schinkels zu Ritters Entwürfen überliefert sind, konnte eine unmittelbare Begegnung der beiden nicht nachgewiesen werden. Es stellt sich die Frage, welcher Spielraum Ritter – angesichts des hierarchisch gegliederten Beamtenapparats – für eigene Gestaltungsmöglichkeiten blieb, und ob in dieser Hinsicht zwischen den staatlichen und privaten Bauten Ritters Unterschiede bestehen. Außerdem wird Ritters Werk auf seine Stilmerkmale hin untersucht und im Rahmen der preußischen Architektur gewürdigt.

Bisher wurden Bauten und Projekte Ritters nur in größeren Zusammenhängen dargestellt. Im Band „Westfalen“ des „Schinkel-Lebenswerkes“<sup>4</sup>, stellte **Ludwig Schreiner** 1969 zum ersten Mal einen Teil der frühen Arbeiten Ritters vor. Als Hauptquelle benutzte Schreiner Auszüge aus den Lebenserinnerungen. Er beschrieb Ritter als einen der frühesten westfälischen Schinkelschüler, der ein „ideenreicher Baumeister mit hohem zeichnerischen Können, von großem Fleiß und klaren Formulierungen in den zugehörigen Erläuterungen“<sup>5</sup> gewesen sei.

**Wolfgang Joachim Neugebauer** erwähnte in seiner ebenfalls 1969 erschienenen Dissertation „Kirchen und Kapellen im Regierungsbezirk Münster aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ die Beteiligung Ritters an fünf Kirchenbauten.<sup>6</sup>

**Ulrich Barth** lieferte 1982 in seinem Werk „Die Profanbaukunst im märkischen Sauerland 1815-1880“, ohne Neugebauer zu berücksichtigen, einen ausführlichen tabellarischen Lebenslauf Ritters, der auf Schreiners und wenigen zusätzlichen Quellen beruht.<sup>7</sup>

1990 kam das Buch „Geschichte der Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt“<sup>8</sup> von **Peter Findeisen** heraus. Hierin werden einige denkmalpflegerische Arbeiten Ritters vorgestellt.

Für eine umfassende Bearbeitung des Ritterschen Oeuvre war es notwendig, die in den Staatsarchiven Münster, Magdeburg und Merseburg aufbewahrten preußischen Bauakten und -zeichnungen einzusehen. Außerdem wurden die Inventarisationsakten des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege in Münster und – soweit vorhanden – des Institutes für Denkmalpflege in Halle/Saale benutzt. Parallel dazu fanden Ortsbesichtigungen der ausgeführten und erhaltenen Bauten Ritters statt. Zusätzliche Nachforschungen, d.h. Einsicht in Adels-, Pfarr- oder Ortsarchive und die Heranziehung von ortskundlicher Literatur, wurden dann vorgenommen, wenn sich ein hoher Arbeitsanteil Ritters vermuten ließ.

Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß in der Zusammenarbeit mit den Archiven und Institutionen des damals noch existierenden zweiten deutschen Staates ein zusätzlicher Anreiz zur Übernahme des Themas lag, zumal die Bearbeitung Besichtigungen und Forschungen in der ehemaligen DDR, die noch vom ‘eisernen Vorhang’ umgeben war, voraussetzte.<sup>9</sup> Wenngleich selbst für den westfälischen Teil eine vollständige Faktenerfassung nicht zu leisten ist, muß betont werden, daß einige Lücken, die die provinz-sächsischen Bauten betreffen, aufgrund der vor dem 9. November 1989 für das Gebiet der ehemaligen DDR bestehenden Beschränkungen nicht gefüllt werden konnten. Zwar wurden die Besichtigungen nach Öffnung der Grenzen soweit wie möglich nachgeholt, jedoch blieben verschiedene Schrift- und Bildquellen infolge organisatorischer Probleme und mangelnder Infrastruktur, die auch weiterhin in den neuen Bundesländern bestehen, unerreichbar.

4) SCHREINER/1969.

5) Ebd., S. 271.

6) NEUGEBAUER/1969, S. 252/253.

7) BARTH/1982, S. 935-940.

8) FINDEISEN/1990. Ein Manuskriptauszug stand mir schon vorher zur Verfügung, wofür ich Herrn Findeisen herzlich danke.

9) Der erste Aufenthalt begann im April 1988.